



# Bienenstrom schafft Lebensräume für Pflanzen und Insekten!

Gute Zusammenarbeit von links: Dr. Manfred Albiez (Projektbetreuer), Landwirt Dennis Striebel, Tobias Länge (Vertriebsleiter Stadtwerke Nürtingen), Regierungspräsident Klaus Tappeser, Annette Seehaus-Arnold (Vizepräsidentin Imker-Bund), Achim Nagel (Geschäftsstellenleiter), Rainer Striebel (Regionalvermarktung), Volkmar Klaußer (Geschäftsführer Stadtwerke Nürtingen) und Otto Körner (Fachverband Biogas, Regionalreferent Baden-Württemberg).

**Ein in Deutschland bislang einmaliges Projekt startete Ende April: Um neue Lebensräume für Insekten zu schaffen, säten Landwirte im Biosphärengebiet Schwäbische Alb Wildpflanzen zur Energiegewinnung in Biogasanlagen aus. Die Finanzierung der Projektkosten erfolgt durch den bundesweiten Verkauf von Bienenstrom.**

Von Dipl.-Ing. · Dipl. Journ. Martina Bräsel

**B**ienenstrom ist ein Stromprodukt der Stadtwerke Nürtingen, das Ökostrom und die privatwirtschaftliche Finanzierung von artenreichen Blühflächen kombiniert. Das Besondere daran ist, dass mit jeder durch die Stadtwerke Nürtingen verkauften Kilowattstunde Bienenstrom 1 Cent in das Projekt zum An- und Ausbau von Blühflächen fließt. Das innovative Projekt ist eine Kooperation der Stadtwerke Nürtingen GmbH und des Biosphärengebiets Schwäbische Alb.

„Durch den Kauf des bienenfreundlichen Stroms können unsere Kunden den Wildpflanzen-Anbau unterstützen und zu Blühhelfern werden“, so Volkmar Klaußer, Geschäftsführer der Stadtwerke Nürtingen. Die am Projekt beteiligten Landwirte werden hingegen Blühpaten genannt. Neun Landwirte und agrarwirtschaftliche Unternehmen machen mit und schaffen auf einer Gesamtfläche von aktuell rund 13 Hektar zusätzliche Blühflächen.

Einer von ihnen ist Dennis Striebel, der eine 750-kW-Biogasanlage betreibt. Die Ackerfläche, die er bereitstellt, umfasst 0,7 Hektar. Mit der Aussaat am 27. April

---

„Wenn die Kleinlebewesen sterben, haben wir ein richtiges Problem“

Dennis Striebel

auf seinem Acker in Münsingen-Buttenhausen fiel der offizielle Startschuss zum Projekt. Seit diesem Tag ist die Website [www.bienenstrom.de](http://www.bienenstrom.de) online und die Kunden können den bienenfreundlichen Strom beziehen. Wie wichtig dieses in Deutschland bislang einmalige Projekt ist, zeigte die Anwesenheit von Regierungspräsident Klaus Tappeser an diesem Tag. Er sprach in Buttenhausen von einem „wichtigen und guten Ereignis“, einem weiteren Meilenstein im Biosphärengebiet, bei dem es nur Gewinner gebe. Bienenstrom sei eine pffiffige Idee der Stadtwerke Nürtingen, die zusammen mit den Mitarbeitern des Biosphärengebiets entwickelt worden sei. „Ab sofort haben Verbraucherinnen und Verbraucher durch den Bezug von Bienenstrom die Möglichkeit, einen aktiven Beitrag zum Erhalt und zur



FOTOS: MARTINA BRÄSEL

Die 700-kW-Biogasanlage von Dennis Striebel soll bald mit Wildpflanzen gefüttert werden. Wildpflanzen bringen im Vergleich zu Mais etwa die Hälfte des möglichen Methanertrags pro Hektar. Deshalb erhalten die beteiligten Landwirte und Biogasanlagenbetreiber dauerhaft einen festgelegten, jährlich zur Auszahlung anstehenden Blühhilfe-Beitrag pro Hektar Anbaufläche.

Förderung der biologischen Vielfalt quasi fast vor ihrer Haustüre zu leisten“, so Tappeser.

„Es war nicht einfach, Landwirte für das Projekt zu finden“, erinnert sich Dr. Manfred Albiez, der das Sonderprojekt für die Stadwerke Nürtingen betreut. „Wir waren sehr froh, dass uns der Fachverband Biogas dabei geholfen hat“. Das Regionalbüro Süd hatte seine Mitglieder angeschrieben und das Interesse geweckt. Neun Landwirte und das Landesgestüt Marbach sind nun dabei. Dennis Striebel kennt die Beweggründe: „Wir machen mit für Umwelt und Klima, denn wenn die Kleinlebewesen sterben, haben wir ein richtiges Problem.“ Otto Körner, Regionalreferent Süd des Fachverbandes Biogas, erklärt die anfängliche Zurückhaltung der Landwirte: „Viele fürchteten wirtschaftliche Einbußen, weil Wildpflanzen im Vergleich zu Mais nur etwa die Hälfte des möglichen Ertrags pro Hektar bringen.“ Zudem seien die Anbaukosten deutlich höher. Der Wildpflanzenansamen koste etwa 350 Euro pro Hektar, fast doppelt so viel wie der Mais. „Momentan haben wir das Projekt vorfinanziert“, fügt Albiez hinzu. Im ersten Jahr hätten die Landwirte das Saatgut bekommen.

„Wir erhalten eine kleine Prämie, sodass das Saatgut bezahlt ist“, bestätigt Biogasproduzent Manfred Kloker, der 2,5 Hektar in das Projekt einbringt. Doch die Unterstützung beim Saatgutkauf allein reiche nicht aus: „Deshalb erhalten die betei-

ligten Landwirte und Anlagenbetreiber dauerhaft einen festgelegten, jährlich zur Auszahlung anstehenden Blühhilfe-Beitrag pro Hektar Anbaufläche“, so Albiez. Er liege in dem Bereich, was die Landwirte für Greening-Flächen bekommen.

Für Otto Körner ist deshalb das Projekt „einzigartig“ und „besonders wertvoll“. Erstmals bundesweit erhielten Biogas-Landwirte für eine Naturschutzdienstleistung eine privatwirtschaftliche Honorierung. Körner hofft, dass der Bienenstrom auch zu mehr Kommunikation und gegenseitigem Verständnis zwischen Landwirten und Bürgern führt.

### 20 verschiedene Pflanzenarten in der Saatmischung

„Für einen hohen Ertrag ist die richtige Zusammensetzung der Blühmischung wichtig“, so Körner, deshalb sei sie von den Projektpartnern gemeinsam ausgewählt worden. Die Mischung BG 70 von Saaten Zeller enthält heimische Pflanzen wie Steinklee, Buchweizen, Malve, Eibisch, Flockenblume und Rainfarn: Insgesamt besteht die Mischung aus mehr als 20 verschiedenen Pflanzenarten, die zusätzlichen Lebensraum für Wildtiere schaffen sollen. Enthalten sind ein- und mehrjährige Pflanzen, dadurch ändert sich der optische Eindruck der Blühflächen von Jahr zu Jahr.

Aufgrund der relativ tiefen Durchwurzelung nutzen die Wildpflanzen Wasser- und ▶

## INNOVATIVE EINBRINGTECHNIK FÜR BIOGAS- UND RECYCLINGANLAGEN

NEU!

**Jetzt auch als BIG-Mix Globe!**  
Der BIG-Mix im ISO Seecontainer für den weltweiten Einsatz.



### BIG-Mix

35 bis 210m<sup>3</sup>

- effektiver Vorschub bei niedrigem Eigenstromverbrauch
- für 100% Mist und Grassilage
- mit Misch- und Aufbereitungsbereich
- komplett aus Edelstahl



### Biomischer

12 bis 80m<sup>3</sup>

- für 100% Mist und Grassilage
- massive Edelstahlkonstruktion
- mit Misch- und Aufbereitungsbereich
- auf Wunsch komplett aus Edelstahl



### KOMBI-Mix

8 und 12m<sup>3</sup>

- speziell für Kleinbiogasanlagen
- optional mit Vertikalmischschnecke
- für unterschiedlichste Substrate
- komplett aus Edelstahl



**Konrad Pumpe GmbH**  
Fon +49 2526 93290  
Mail info@pumpegbmh.de  
www.pumpegbmh.de



Nach der Aussaat schauen sich (von links) Rainer Striebel, Manfred Klocker, Otto Körner und Dennis Striebel den Boden an, die lange Trockenheit macht ihnen Sorgen. „In diesem Jahr haben wir viel zu wenig Regen bekommen“, bedauert Dennis Striebel.

Nährstoffreserven auch in tiefen Bodenlagen. Zudem macht die Mehrjährigkeit den Bestand wesentlich unempfindlicher gegenüber schlechter Witterung. Zunächst ist das Projekt auf fünf Jahre ausgelegt. „Weil das Saatgut aus einer Mischung verschiedener Pflanzen besteht, verteilt sich das Risiko“, bestätigt Dennis Striebel und der Landwirt kennt noch weitere Vorteile: „Wir benötigen keine Spritzmittel und die jährliche Bodenbearbeitung entfällt“, sagt er.

Auch die Düngung könne reduziert werden. „Wir sind gespannt, ob es so gut wird, wie wir uns das vorstellen“, fügt Biogasproduzent Klocker hinzu. Die erste Ernte soll im September sein. „Wir rechnen schon mit Einbußen auf der Ertragsseite“, sagen die Biogas-Bauern, doch Optimismus und Engagement seien bei dem Projekt unerlässlich. „Die Landwirte müssen auf jeden Fall Geduld aufbringen“, weiß Annette Seehaus-Arnold. Die Vize-Präsidentin des Imker-Bundes hat dieses Wissen in



Mit der Aussaat am 27. April auf dem Acker von Dennis Striebel in Münsingen-Buttenhausen fiel der offizielle Startschuss zum Projekt. Seit diesem Tag ist die Website [www.bienenstrom.de](http://www.bienenstrom.de) online und die Kunden können den bienenfreundlichen Strom beziehen.

dem bereits laufenden Projekt „Blühende Energiepflanzen statt Mais“ in Ostheim vor der Rhön gesammelt.

### Zwei Blühphasen möglich

„Die Wildpflanzen sind relativ spät gekommen und waren anfangs auch etwas mickrig“, erinnert sich die Imkerin. „Dann aber waren sie umso schöner und sie waren fast drei Meter hoch.“ Landwirte und Bevölkerung seien begeistert gewesen. „Wildpflanzen blühen insgesamt lang und, je nach Erntezeitpunkt, danach noch einmal“, auch das mache sie sehr interessant für die Bienen. Auch Niederwild, wie Hasen und Rebhühner, würden einen idealen Schutz erhalten.

Wildpflanzen schützen den Boden aktiv, denn durch die geschlossene Fläche wird eine Bodenerosion verhindert. Durch sie baue sich Humus, ein hervorragender CO<sub>2</sub>-Speicher, wieder auf und die Gewässer würden entlastet: „Mancherorts haben wir große Probleme mit

## Originalbild bei der Gaslecksuche in der Biogasanlage



HL 12 EX mit ca. 200 Lumen



AccuLux

Hände frei und bestes Licht im Gefahrenbereich mit ATEX Leuchten von AccuLux

Keine Kompromisse bei der Sicherheit!



Nitrat im Grundwasser“, berichtet Seehaus-Arnold. Erste Untersuchungen zeigten, dass die Wildpflanzen das Nitrat aus dem Boden ziehen und dadurch neben dem Trinkwasser auch die Gewässer schützen.

Auch aus der Sicht des Imker-Bundes verläuft die Entwicklung für die Bienen „dramatisch“. Dabei sind Insekten unerlässlich für ein gesundes Ökosystem. Sie sind die wichtigsten Pflanzenbestäuber, regulieren Schädlinge und dienen zahlreichen anderen Arten als Futter. Ohne tierische Bestäuber nehmen die Erntemengen und die Qualität der Feldfrüchte deutlich ab. „Deshalb wollen wir die Landwirte dazu bewegen, dass sie einen Teil ihrer Flächen der Umwelt und den Insekten widmen“, verdeutlicht Seehaus-Arnold und betont den ökologischen Nutzen der Blühflächen, nicht nur für die Honigbiene, sondern auch für die Vögel und Wildtiere.

„Doch für diese Leistung müssen die Landwirte entschädigt werden“, so die Fachfrau, eine Anrechnung dieser Äcker als Greening-Flächen sei deshalb sehr wichtig. Otto Körner beschreibt die gesetzliche Lage: „Bislang sind Wildpflanzen nur als Brache greening-fähig, also nicht nutzbar“, das mache sie für Biogas-Landwirte (ohne Bienenstrom-Förderung) völlig uninteressant. Im Gegensatz dazu dürften Durchwachsene Silphie und Miscanthus geerntet werden. „Sie werden als ökologische Vorrangflächen anerkannt“, so Körner. Ohne eine weitere Nutzung würde sich der Anbau von Wildpflanzen für die Landwirte aber nicht rechnen. Biogas sei ein Teil der Lösung, wenn ein umweltfreundlicher Anbau das Ziel ist. Diese Form der Energieerzeugung benötige keine Rein- oder Monokultur. „Die Biogasnutzung ist eine Voraussetzung für die Verwertung von nicht essbaren Wildpflanzen“, resümiert Körner. „Überall wird in den Medien von Insektensterben berichtet“, fügt Volkmar Klaußer hinzu. „Es wird Zeit, dass wir alle etwas dagegen tun.“ Für die Zukunft wür-



de sich der Geschäftsführer der Stadtwerke Nürtingen „freuen, wenn das Projekt durch neue Kunden und Flächen wächst. Der Start war gut, ausgehend von einem Stromverbrauch von etwa 3.000 Kilowattstunden, können wir etwa 300 Kunden versorgen.“ Im ersten Jahr wollen die Stadtwerke auf etwa 600 Bienenstrom-Kunden verdoppeln. Parallel zum Internet-Vertrieb soll der Anbau ausgebaut werden. Momentan ist das Projekt in und um das Biosphärengebiet beschränkt, Landwirte aus der Region sind aber noch herzlich willkommen. „Weitere Biogas-Landwirte stehen bereits in den Startlöchern“, sagt Otto Körner lachend. ◀

Biogaslandwirte des Fachverbandes Biogas e.V. als „Blühpaten“, von links: Dennis Striebel, Jörg Kautt, Roland Locher, Ingo Hiller, Markus Hagen, Manfred Kloker, Alfred Bohnacker und vom Haupt- und Landgestüt Marbach Thomas Engelhart und Dr. Claudia Gille.

**Autorin**

**Dipl.-Ing. - Dipl.-Journ. Martina Bräsel**  
 Freie Journalistin  
 Hohlgraben 27 · 71701 Schwieberdingen  
 Tel. 0 71 50/9 21 87 72  
 Mobil: 01 63/232 68 31  
 E-Mail: braesel@mb-saj.de  
 www.mb-saj.de



Energiewende in Fahrt:  
 Neuer natGAS-Kundendienst  
 für den Flexbetrieb!

# SICHERE ERNTE. GARANTIERT.

Direktvermarktung von Strom aus Biogas.

**Profitieren Sie von unseren Optimierungslösungen:**

- 100 % der Marktprämie, ohne Abzüge
- Garantierte Zusatzerlöse aus Viertelstunden-Energiehandel und Regelenenergievermarktung
- Monatliche Ausschüttung ohne weiteren Aufwand
- Integrierter Ansatz von Stromhandel und Technik
- Einsatz moderner, sicherer Fernwirktechnik

**Haben Sie Fragen zur Flexibilisierung von Anlagen?**

natGAS Aktiengesellschaft | Tel: +49 331 2004-153 / -207  
 Jägerallee 37 H | Fax: +49 331 2004-199  
 14469 Potsdam | info@natgas.de  
 Deutschland | www.natgas.de